

Portugals Winzer: Wild Boys

Früher nannte man sie arme Kutteleesser, heute erzeugen sie Weine von Weltklasse. Winzer aus dem Dourotal in Portugal erobern die Weinwelt. Allen voran die Douro Boys.

Cristiano van Zeller sagt nicht „wunderbar“. Der portugiesische Winzer mit dem Körperbau eines Ringers und dem wohlklingenden Bariton spricht nicht fein vom Wein seiner Heimat. „Die Wahrheit ist“, meint er, „dass gerade fünf Prozent der Weine, die im Douro hergestellt werden, gut sind. Aber die sind dafür wirklich gut.“

Van Zeller will, dass die ganze Welt erfährt, dass sich im ehemaligen Armenhaus Portugals auf vinologischer Ebene eine tektonische Plattenverschiebung ereignet: Erst der Beitritt Portugals zur EU machte die Weinbauern zu wirklich freien Weinbauern. Das Gesetz vom 8. Mai 1986 verordnet, dass jeder Weinproduzent im Douro eigenständig exportieren darf – das war bis dahin untersagt. Drei Jahrhunderte lang haben Portweine die Douro-Region berühmt gemacht. „Heute prägen sogenannte Tafelweine das Renommee des Gebiets“, sagt van Zeller. Wobei Tafelwein eine grandios unpassende Bezeichnung für die nicht angereicherten, trocken ausgebauten Weine mit der Bezeichnung Douro DOC ist, die langsam in die Weltweinliga aufsteigen. Das Dourotal ist damit eines der interessantesten Weinbaugebiete Europas, denn jene Produzenten, die früher nur Trauben für den Portwein ablieferten und nun selbstständig Wein produzieren, sammeln mit jedem Jahrgang mehr Erfahrung in der Vinifikation und im Ausbau, sie verstehen es immer besser, Terroir und Typizität ihrer Lagen herauszuarbeiten.

Die ersten Winzer begannen schon 1989, ihre Weine selbst zu vermarkten. Zehn Jahre später waren einige portugiesische Weine schon so gut, dass die ersten Kenner hellhörig wurden. Damals, 1999, brachte auch Cristiano van Zeller seinen ersten eigenen Wein auf den Markt. Es war ein kräftiger Roter, nicht mehr nach der bis dahin üblichen Maxime hergestellt: Mische möglichst viele Rebsorten möglichst gut, damit niemand mehr weiß, was drin ist. Van Zeller produzierte nach dem neuen Reinheitsgebot: Weine aus nur einer oder höchstens zwei Rebsorten. Das hatte es in Portugal bis dahin nicht gegeben.

Ähnlich erging es auch Dirk van der Niepoort: „Seien wir ehrlich“, sagt er, „mein erster Wein war Mist.“ Das war 1990, den Wein nannte er Robusto. Inzwischen sind die Rotweine seiner Quinta de Napòles so anerkannt wie die Ports der Stammfirma.

Die Douro Boys. Es war auch die Initiative von Niepoort, dass 2002 die „Douro Boys“ gegründet wurden, ein Zusammenschluss von fünf Weingütern der Region. Ziel der Gruppe war es, durch gemeinsame Auftritte das neue Image der Region international zu definieren. Es war nämlich zu befürchten, dass große Billigweinanbieter ähnlich wie in Chile dem Dourotal ein Negativimage bescheren könnten, das langfristig nicht mehr reparabel gewesen wäre. Die Rechnung der Douro Boys ging voll auf: Binnen kurzem bestätigten weltweit Weingurus das großartige Potenzial der Douro-Weine. Zum Teil keltern die Douro Boys Weine aus uralten Rebsorten, die (vergleichbar unserem „Gemischten Satz“) in erstaunlicher Vielfalt bunt gemischt in den Weingärten heranreifen. Anlässlich des fünfjährigen Jubiläums wurde eine Douro Boys Cuvée 2005 kreiert, die aus den besten Fässern der fünf Mitgliedsbetriebe besteht, und in 500 Magnums abgefüllt. Ende November 2007 wurde diese limitierte Auflage von Peter Mansell, dem Direktor des Weindepartments von Christie's, im Dourotal versteigert. Mit stattlichem Erfolg: Ein Lot aus 60 Magnums Douro Boys Cuvée 2005 ging für 22.000 Euro über den Auktionstisch. Viel Geld für einen Wein aus einer Region, den man vor zehn Jahren noch gern in den Kellern versteckt hätte.

Auch andere junge Winzer zogen qualitativ mit: etwa Jorge Moreira, ein Mittdreißiger, der seit einigen Jahren für die Tafelweine der Quinta de la Rosa in Pinhão

verantwortlich ist und den Poeira, einen mineralisch-strukturierten Rotwein mit reifen Tanninen und feinem Cassis, keltert. Oder Jorge Borges, der mit seiner Frau Sandra Tavares in seinem eigenen „Wine&Soul“-Projekt den vielbeachteten „Pintas“-Rotwein hervorbringt. Hier schließt sich auch der Kreis zu den Douro Boys: Tavares ist die Önologin von Cristiano van Zeller und damit die einzige Frau in der Gruppe der Douro Boys.

„Was die Sortenvielfalt angeht, sind wir die reichste Nation der Welt“, sagt der jung gebliebene Mittsechziger Francisco „Vito“ Olazabal von der Quinta do Vale Meão, dessen eigener, überwiegend aus Touriga Nacional und Tinto Roriz bereiteter, äußerst gehaltvoller Quinta-Wein aus dem heiß-trockenen Douro Superior zu den großen Rotweinen Europas zählt. Offiziell zugelassen sind rund 90 Sorten mit zum Teil höchst originellen und eigenwilligen Charakteristiken. Touriga Nacional, Tinta Roriz (Tempranillo) und Tinta Barroca sind die Superstars und werden – wie auf der hypermodernen Quinta do Crasto – zuweilen sogar sortenrein ausgebaut. Einfache Traubenerzeuger dagegen – es gibt am Douro mehr als 33.000, die meisten von ihnen besitzen weniger als einen Hektar Rebfläche – haben wenig Ahnung, was genau auf ihrer Parzelle wächst.

Neben den Weinen tut sich auch sonst noch viel im Dourotal: Hoch über dem Fluss Têdo, einem Nebenfluss des Douro im Cima Cargo, ist gerade von der Niepoorts neues Produktionsgebäude fertig geworden: Mächtig wie eine Burg thront es über dem Fluss. Eine wehrhafte Weinfabrik. Im Keller, der so groß ist wie eine Lagerhalle, liegen einige hundert Fässer mit Vertente Tinto, Batuta oder Charme, ein Stockwerk höher, gut gekühlt durch meterdicke Betondecken, stehen Edelstahl tanks, die mehrere zehntausend Liter fassen. Im nächsten Jahr soll auf dem Dach die erste Solaranlage des Douro installiert werden – das ist die Moderne, wie sie Dirk van der Niepoort versteht. Dafür hat er mehrere hunderttausend Euro investiert.

Wo guter Wein ist, reisen auch die Touristen an. So rüstet das Dourotal für Gäste auf. Vor einigen Monaten eröffnete das Fünf-Sterne-Hotel Aquapura in einem ehemaligen, dem Feuer zum Opfer gefallenen Weingut. An den Hängen rings um das Hotel, das 25 Millionen Euro gekostet haben soll, stehen die Weinstöcke dicht an dicht. Neueste Errungenschaft ist die Quinta da Romaneira, ein Luxushotel der französischen Investorengruppe „Maisons des Rêves – Häuser der Träume“. Auf dem Weingut mit 400 Hektar befindet sich das Hotel, das auf zwei Gutshäuser aufgeteilt ist und nur 19 Suiten umfasst. Restaurant gibt es keines, jedes Essen wird an einem anderen Platz im Weingut serviert. Kostenpunkt: 1000 Euro pro Nacht. „Und das in einer Gegend, in der Wein über Jahrhunderte das Brot der Armen war und die Bevölkerung Kutteleser (Tripeiros) genannt wurde“, sagt van der Niepoort. Vielleicht sind deshalb die „Tripas a moda do Porto“ eine Landesspezialität.

VINOPHILE BOY-GROUP

Douro Boys

Fünf Weingüter haben sich im Jahr 2002 zu dieser Vereinigung zusammengeschlossen: Quinta do Vale Meão, Quinta do Crasto, Quinta Vale d. Maria, Quinta do Vallado und Niepoort. www.douroboys.com

Neue Hotels im Dourotal

Das Aquapura befindet sich im ehemaligen Weingut Quinta de Vale Abraão in Samodães. www.aquapurahotels.com. Die Quinta da Vallado bietet herrliche Zimmer mit Blick über das Weingut bei Peso da Régua www.quintadovallado.com Luxus pur bietet das Hotel auf dem 400 Hektar großen Weingut der Quinta da Romaneira bei Cotas. www.quintadaromaneira.pt

Douro-Wein in Wien

In Österreich sind die Weine der Douro Boys bei Wein & Co und bei Gawein Bruckner erhältlich. www.gawein.at, www.weinco.at

Portugal an der Donau

Nirgendwo in Österreich kann man so viele gute portugiesische Weine verkosten wie bei Nelson Fadista Dos Santos und seinem Bruder Daniel im Senhor Vinho, 1050 Wien, Schwarzthorngasse 8, www.senhorvinho.at Auch gut: die Pessoa Lounge, 1040 Wien, Favoritenstraße 7,

www.pessoalounge.com

Niepoort erklärt Port

Dirk van der Niepoort führt anlässlich des Weltweinfestivals vom 27.2. bis 1.3.2008 in Wien durch ein kleines, feines Portwein-Seminar, gefolgt von einer kulinarischen Port-Experience mit Ruby, Tawny, Colheita, Late Bottled Vintage und Vintage im Weinbistro des Palais Coburg. 29. Februar, 19 Uhr, 75 Euro www.weltweinfestival.com